

Erste Bauphase bald geschafft

Im Haus für Kinder Steinberg geht es gut voran – Erster Umzug steht bevor

Steinberg. (ez) Ein zukunftsweisendes Projekt der Gemeinde Marklkofen ist sicherlich der An- und Umbau des Haus für Kinder in Steinberg. Mit der Baumaßnahme werden nicht nur neue Krippenplätze sowie eine Hortbetreuung geschaffen, auch die bestehenden Räume werde man „in Schuss bringen“.

Die reinen Baukosten werden aktuell auf etwa 2,9 Millionen Euro geschätzt. Aktuell ist man gut im Zeitplan und der zweite Bauabschnitt wird zum 11. März beginnen. Und das Ganze wird zeitgleich bei laufendem Betrieb durchgeführt – eine Herausforderung für die Kinder, die Mitarbeiter des Hauses, aber auch die Baufirmen selbst.

Nun waren Bürgermeister Peter Eisgruber-Rauscher, Architekt Gerhard Bichler, geschäftsstellenleitender Beamter Thomas Labermeier, Kämmerin Christine Kummer, die Gesamtleitung des Hauses Martina Knoll-Schenk sowie die Hausleitung in Steinberg Elisabeth Fuchs mit dem Gemeinderat zur Vor-Ort-Besichtigung zusammengelassen, um den aktuellen Stand des Umbaus in Augenschein zu nehmen.

Und es geht bestens voran. Die Räume im Anbau befinden sich in der Endphase. Die Böden sind verlegt, Wände gestrichen, lediglich Eandarbeiten und Ausbesserungsarbeiten sind bis zum ersten Umzug noch vorzunehmen. Gerhard Bichler erläuterte die Ideen, die hinter der Gestaltung stecken und die beiden Vertreterinnen des Kindergartens führten aus, wie die Räume künftig genutzt werden.

Verschiedene Bodenbeläge sollen eine Struktur in das Gebäude brin-



Der Gemeinderat macht sich ein Bild vor Ort vom aktuellen Baufortschritt im Haus für Kinder Steinberg. Der erste Bauabschnitt ist fast geschafft, der Umzug steht unmittelbar bevor.

gen und zugleich pflegeleicht und rutschfest sein. Der Steinboden in der Großküche, die auch für Veranstaltungen genutzt werden sollte, ist nicht nur praktisch, sondern zugleich einladend und gemütlich. Es wird auf Helligkeit in den Räumen und ein farblich abgestimmtes Konzept gesetzt. Die Türen in einem grün-grau, die Wände in Weiß – so bleibt ausreichend Möglichkeit, die Gestaltung der Wände durch die „Kunstwerke der Buben und Mädchen“ vorzunehmen. „Schließlich ist es ihr Haus und sie sollen sich einbringen und wohlfühlen dürfen.“ Einzelne Wände setzen sich farblich ab und bilden einen angenehmen Kontrast. Bei der Außen-

fassade wird auf heimische Produkte gesetzt, was der Gemeinde und dem Architekten eine große Herzensangelegenheit war.

Mit den Fassadenplatten der Firma GIMA hat man nicht nur einen wettbewerbsfähigen Partner gefunden, sondern zugleich die Anforderungen bezüglich Vollwärmeschutz einhalten können. „Die hinterlüftete Fassade bringt vielerlei Vorteile und ist vergleichbar mit dem Vollwärmeschutz.“ Mit dem installierten Aufzug ist das gesamte Gebäude behindertengerecht und für alle zugänglich.

Und auch die Vereine, die bisher das Haus nutzten, können sich über diesen Vorteil freuen. Für sie be-

steht auch weiterhin die Möglichkeit der Raumnutzung, es bedarf nur noch ein wenig Geduld, bis man das Projekt zum Abschluss gebracht hat. Wenn dann im März der erste Bauabschnitt soweit vollzogen ist, steht auch schon der erste Umzug für die Kinder an. Sie werden dann provisorisch in die neuen Räume umziehen, bis der Altbestand komplett saniert ist. Die Außenanlagen sind aktuell ausgeschrieben, die Gabionen auf der Rückseite werden in Kürze gesetzt. Die Fertigstellung des gesamten Projekts soll bis zum Beginn des nächsten Kindergartenjahres vollzogen sein.

Beim Rundgang durch das Haus erläuterte der Architekt auch, dass der Bäckereiverkaufsraum optimiert und auf die Bedürfnisse angepasst wurde. Er hat seinen eigenen Zugang und ist wichtiger Faktor für die Vor-Ort-Versorgung der Bevölkerung.

Künftig werden also in Steinberg Kinderhort, Kinderkrippe und der Kindergarten selber in einem Haus untergebracht sein. Da aber die Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen auch sehr unterschiedlich sind, hat jeder seinen eigenen „Teil an Gebäude und auch im Garten“ zur Nutzung. Damit sind künftig die Kinder ab „null Jahren“ bis hin zur vierten Klassen in besten Händen und erhalten auch beste räumliche Voraussetzungen.

Wie Bürgermeister Peter Eisgruber-Rauscher eingangs ausführte, hatte man natürlich zu Beginn „Bauchweh“, ist die Maßnahme doch von entsprechendem finanziellen Aufwand geprägt. „Doch die Investition ist mit Weitsicht in Angriff genommen worden und die Nachfrage bestätigt das Ganze!“